

Für eine bodenständige Entwicklung

Skizentrum Pfrontner Liste weist die Kritik von „Aktiv für Pfronten“ entschieden zurück

Pfronten Mit taktischen Winkelzügen notwendige Maßnahmen verzögern: Diesen Vorwurf hat die Wählergruppe „Aktiv für Pfronten“ in einer Pressemitteilung der Pfrontner Liste gemacht (wir berichteten). Auslöser für die heftige Kritik war die Diskussion ums Skizentrum. In einem Interview weist Sebastian Nöb, Vorsitzender der Pfrontner Liste, die Vorwürfe entschieden zurück. Man wolle nichts verzögern, vielmehr gehe es seiner Gruppierung um „eine bodenständige und nachhaltige Entwicklung“ der Gemeinde.

Herr Nöb, was sagen Sie zum Vorwurf der Wählergruppe „Aktiv für Pfronten“, dass die Pfrontner Liste notwendige Maßnahmen verzögern will?

Nöb: Als Pfrontner Liste geht es uns um ein Gesamtkonzept und langfristige Zukunftsentscheidungen zum Thema „Skifahren in Pfronten im Jahr 2020, 2025“. Dies umfasst auch

den Breitenberg und Rölfleuten. Einzelne Investitionen müssen sich hier sinnvoll einfügen.

Aber ist nicht gerade der Antrag ihrer Gruppierung, ein Wintersportgutachten für die Gemeinde erstellen zu lassen, ein solcher „Winkelzug“? Werden dadurch nicht Maßnahmen im Skizentrum verzögert, für die sich im Wahlkampf viele Parteien und Gruppen eingesetzt haben?

Nöb: Wir fordern schon lange eine ausführliche öffentliche Information und Diskussion zum Thema Skizentrum.

So große Themen, und die sich daraus ergebenden Konsequenzen, betreffen alle Bürger. Erst danach steht eine endgültige Entscheidung im Gemeinderat an. Diese Vorgehensweise ist kein taktischer Win-

kelzug, sondern verantwortungsbewusstes Handeln.

Was will denn die Pfrontner Liste beim Skizentrum realisieren und bei welchen Maßnahmen wäre ihre Schmerzgrenze erreicht?

Nöb: Als Schwerpunkt sehen wir den Bereich der Weiterentwicklung als Familienskizentrum und für Anfänger. Dazu gehört unter anderem eine deutliche Verbesserung der Technik, einschließlich der Beschneidung. Umfangreiche Geländemodellierungen sind kritisch zu diskutieren. Es geht darum, unsere Stärken besser zu nutzen und zu optimieren.

Auch beim Alpenbad stehen millionenschwere Investitionen oder gar ein Neubau an: Kann die Gemeinde aus Ihrer Sicht zwei so große Infrastrukturmaßnahmen binnen weniger Jahre stemmen?

Nöb: Es geht nicht um die Frage Skizentrum oder Alpenbad, sondern

um Entscheidungen bei vielen Themen, Straßenbau Rölfleuten und Meilingen, Baumöglichkeiten für junge Familien, Erschließung eines Gewerbegebietes, Jugendtreff, Skaterplatz, Mächlermuseum, Flurneueinrichtung, Berghaus Allgäu, Sanierung Bahnhofsgelände ... Wir müssen Pfronten als Ganzes weiterentwickeln – ohne der nächsten Generation unsere Schulden aufzubürden.

Nochmals zur Kritik von „Aktiv für Pfronten“: Glauben Sie, dass dadurch die Zusammenarbeit im Gemeinderat erschwert wird?

Nöb: Nicht wirklich. Wir leben in einem demokratischen Land und Meinungsvielfalt sollte auch in Pfronten erlaubt sein. Verbale Rundumschläge wie von Aktiv für Pfronten können allerdings zielgerichtetes Handeln nicht ersetzen. Die Pfrontner Liste steht schon immer für eine bodenständige und nachhaltige Entwicklung. (hs)



Sebastian Nöb